

15./II. 1917

### Tabakvergiftung bei Soldaten.

Herzliche Vorschläge: Statt Tabak Speck, Wurst, Käse oder doppelte Menage. Eigene „Nichtrauchercompagnien“.

Ueber „Tabakvergiftungen im Geere“ gibt Hauptmannoberamt Dr. Schürer von Waldheim im „Militärarzt“ bemerkenswerte Mitteilungen, denen nachstehende Einzelheiten entnommen sind:

Die auffallende große Zunahme von Herzkrankheiten in einem Heeresregiment bei jugendlichen Soldaten, namentlich Fälle von hochgradigen Herzklappenfehlern, Herzverweiterung, Brustschmerzen, Kurzatmigkeit, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit usw., in schweren Fällen Herzschwäche, ja zu bedenktem Tode. Bei der Untersuchung fanden sich die Spitzen der Daumen und Zeigefinger der Patienten schwarzbraun verfärbt, und rochen nach Zigarettenabak. Nach eigenen Aussagen waren die Leute insgesamt starke Zigaretten- und Tabakraucher, denen die tägliche „Tabakgebühr“ nicht genügte, und die sich daher noch stundenlang „aufstellen“. Das Essen war ihnen Nebenfrage und eine unersüßliche Unterbrechung des Rauchens.

Alle diese Fälle besaßen sich durch Abstinenz. Bedenklich war das Entstehen einer Infektionskrankheit zur Tabakvergiftung. So mancher ging zugrunde, weil das vergiftete Herz dem lähmenden Fieber um so schwerer erlag. Auffallend war besonders das jugendliche Alter der Patienten, zumeist 18 bis 20 Jahre. Sie klagten über Herz-, Kopf- und Brustschmerzen, Atemnot, und waren auf Märschen schwerbedeckt zusammengebrochen. Die jungen Patienten waren sämtlich starke Zigarettenraucher.

Im Hinblick auf zahlreiche damit übereinstimmende Erfahrungen kommt Dr. Schürer von Waldheim zu folgenden Schlüssen: Es ergiebt sich eine Möglichkeit der Abhilfe darin, die tägliche „Tabakgebühr“ nur für die Soldaten vom 21. Lebens-

jahre aufwärts, zu belassen. Die jüngeren Soldaten hingegen können sich Zigaretten kaufen — wenn sie welche bekommen. Um die völlige Gleichheit der Soldaten herzustellen, wäre jedoch den jugendlichen Soldaten statt Tabak bis dreimal wöchentlich doppelte Mittagsmenagen oder noch besser am Abend Speck, Wurst oder Käse zu verabfolgen. Dem Tabakmißbrauch der älteren Soldaten aber könnte durch Entnikotinisierung der für die Mannschaft bestimmten Tabaksorten vorgebeugt werden. Hierbei käme auch die Beimengung von Pflanzenzujäten, Surrogaten usw. in Betracht.

Schließlich empfiehlt Dr. Schürer v. Waldheim auch die Zusammenstellung sowohl der unter 21 Jahre alten Soldaten, als auch der Nichtraucher in eigenen militärischen Unterabteilungen.